



Ratlosigkeit, Unglauben, Verzweiflung.

Personal und Zulieferer
stehen vor dem Nichts.

Wenn das stimmt“, so ein nicht näher genannt werden wollender Betroffener zur GZ, “wenn das wirklich stimmt, dann ist das mehr, als ein Mann verkraften kann. Wo soll ich denn mein Bier ausliefern? Wo?!”

Er wachelt heftig mit Papieren, schlägt mit dem Handrücken dagegen: “Da! Das sind langfristige Lieferverträge! Und jetzt sollen die nicht einmal mehr das Papier wert sein?”

Kämpferischer ein anderer Zulieferer: “I hob no 147 Hektoliter von mein’ Heckenkle-

scher! Die müssn’s ma no ohnemma! Sunst bin i ruiniert!”

Sie sind in ihrer Not nicht allein: der Belegschaft von wenigstens fünf mehr oder weniger ständigen Dienstnehmern droht zwar Arbeitslosigkeit aber auch Verelendung. Und das gänzlich unvorbereitet, wurde es doch in wirtschaftlich besseren Zeiten sträflich vernachlässigt, sich für die Stunde X zu wappnen. Und Sozialpläne seitens des einst florierenden Unternehmens?

Schmeck’s! Nicht bei Kapitalinskis!

Wegen der weltweiten Krise schließt das
Café Krautfleisch
mit Ende des Monats seine Pforten.

Letzte Sperrstund’



Bald schon vorbei mit Jubel, Trubel, Heiterkeit? Ein Anblick, an den man sich wohl oder übel gewöhnen wird müssen.

Photo: Swoidl

AUFRUF!

**Kömmet alle zum großen
PROTESTGELAGE!**

**31. April
14 Uhr**

Plattform Globale
Schluckspechte

Unbezahlte Anzeige

Noch bekommt der resche Herr mit der Pfeife Tag für Tag seinen kleinen Braunen; noch kann der nimmermüd schuftende Banker nach vollbrachtem Tagwerk seinen wohlverdienten Feierabenddurst mit einer kühlen Flasche Ottakringer Helles löschen. Noch.

Aber nicht mehr lange. Es hätte zwar geheim bleiben sollen, dennoch kann und will die Gazetta Zigurska mit

den ihr zugetragenen Informationen nicht hinter dem Berg halten; zumal es sich um einschneidende Änderungen des alltäglichen Lebens handelt, die uns allen ins Hause stehen.

Wie die Redaktion dieses Blattes in Erfahrung bringen konnte, sehen sich die Betreiber des Café Krautfleisch, Frau Danuta Holzingerowa und Herr Appendix Kauponiae, der aktuellen Weltwirtschaftskrise wegen nun gezwungen,

nämliches Etablissement mit Ende des Monats zu schließen.

Ausschlaggebend für diesen doch drastischen Schritt seien die zuletzt beharrlich sinkenden Umsätze bei stetig steigenden Betriebskosten gewesen, was aber auch durch Preiserhöhungen nicht wettgemacht werden könne, da man sich ohnehin schon auf gehobenem Niveau bewege.

Für eine Stellungnahme war für die GZ niemand zu erreichen.